

[27.10.1953]

Persönliche Verschlusssache  
- Vorlagen-  
ZK 01 Tgb.-Nr. 908

20 Exemplare je 34 Blatt  
11. Exemplar, 34 Blatt

**Bericht**  
**der Abteilung für Sicherheitsfragen an das Politbüro über die ernste Situation in der**  
**Kasernierten Volkspolizei**

Gliederung des Berichtes:

<u>Einleitung</u>	Seite 1-2
A) <u>Die Kadersituation in der KVP</u>	
a) Das untere Offizierskorps	" 2-6
b) Das mittlere Offizierskorps	" 6-7
c) Das höhere Offizierskorps	" 8-10
d) Die Arbeit in der Kaderverwaltung	" 10-11
e) Die Arbeit und die Zusammensetzung der Politikaderabteilung	" 11-17
f) Die kadermäßige Behandlung der Soldaten und Unterführer	" 17-18
B) <u>Politisch-moralischer Zustand und Disziplin</u>	" 18-22
C) <u>Die Parteiarbeit</u>	" 22-26
D) <u>Zusammensetzung und Arbeit der Polit-Verwaltung</u>	" 27-30
E) <u>Die fortwährende Verletzung des Prinzips der Sorge     um den Menschen</u>	" 30-32
F) <u>Schlußfolgerungen</u>	" 33

Einleitung

In der letzten Zeit, insbesondere nach dem 17. Juni, häufen sich die Briefe von Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren der KVP sowie von deren Angehörigen an die Kreis- und Bezirksleitungen und an die verantwortlichen Genossen im Zentralkomitee, in denen über die Lage in der KVP berichtet wird. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Beschwerden aus der

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Bevölkerung, von Betriebs-Parteiorganisationen, Betriebsleitungen und verantwortlichen Funktionären des Partei- und Staatsapparates über das Verhalten der KVP-Angehörigen in der Öffentlichkeit und über die Mißstände in den Dienststellen der KVP.

Zahlreiche KVP-Angehörige sprechen im Zentralkomitee vor und versuchen, den führenden Genossen über die Zustände in ihren Einheiten zu berichten und deren Hilfe für die Abstellung der Mißstände zu erreichen.

Die von den Briefschreibern und von den im ZK persönlich vorsprechenden Angehörigen der KVP gegebenen Schilderungen über die Lage und die bestehenden Mißstände zeigen uns, daß eine außerordentlich ernste und gefährliche Situation in der KVP entstanden ist.

Unsere Mitarbeiter, die in den Tagen des faschistischen Putsches Schwerpunkt-Einheiten der KVP aufsuchten und später an einigen Parteiaktivtagungen zur Auswertung des 15. Plenums teilnahmen, mußten sich davon überzeugen, daß die gegebenen Schilderungen über die in der KVP herrschenden Zustände im allgemeinen den Tatsachen entsprechen. Es kommt hinzu, daß in den letzten Wochen eine Reihe der 1. Sekretäre der Bezirksleitungen Klage darüber führen, daß durch die Zustände in der KVP die Durchführung der Politik der Partei in den Bezirken auf Schwierigkeiten stößt.

Einige 1. Bezirkssekretäre, die versuchen, durch vernünftige Zusammenarbeit mit den Kommandeuren und Politleitern der großen Einheiten ihres Bezirkes Maßnahmen zur Verbesserung der Situation einzuleiten, werden durch verantwortliche Kommandeure und Politleiter in oftmals beleidigender Form abgewiesen. Dadurch ist bei den Bezirkssekretären der Eindruck entstanden, daß die verantwortlichen Genossen der KVP versuchen, sich jeder Kontrolle durch die Partei zu entziehen, um die wirkliche Lage, soweit wie möglich zu verheimlichen. Diese Auffassung wird noch bestärkt durch einen Befehl an die Kommandeure der Dienststellen, wonach es ihnen verboten ist, Mitarbeiter des Zentralkomitees oder verantwortliche Funktionäre aus den Bezirks- und Kreisleitungen der Partei ohne Zustimmung des Chefs der KVP in die Objekte zu lassen oder ihnen Auskunft zu erteilen.

Die zur Zeit durchgeführte Werbung für die KVP wird von den Bezirkssekretären aktiv unterstützt. Gleichzeitig äußern sie jedoch ihre Besorgnis darüber, daß die neu geworbenen fortschrittlichen Jugendlichen in der KVP ebenso wie in der Vergangenheit verdorben und teilweise in die Arme des Gegners getrieben werden.

Wir erachten es für unsere Pflicht, den Genossen des Politbüros den Ernst der Situation zu berichten und weisen darauf hin, daß ohne einschneidende Änderungen für die Partei und die DDR eine gefährliche Lage entstehen kann.

#### A. Die Kadersituation in der KVP.

##### a) Das untere Offizierskorps.

(Vom Unterleutnant bis einschließlich Hauptmann)

Bei der Einschätzung dieses Teils des Offizierskorps, dessen Alter zum überwiegenden Teil zwischen 19 und 25 Jahren liegt, muß man folgende Gruppen unterteilen:

- I. Die erste Gruppe umfaßt solche Offiziere, die bei den großen Werbeaktionen der Jahre 1949, 50, 51 für die VP geworben wurden. Bei der damaligen Massenwerbung wurde kaum eine Auswahl nach politischen Gesichtspunkten vorgenommen, daher war der größte Teil der Geworbenen politisch indifferent und kam in der Hauptsache aus materiellen

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Interessen zur VP. Auch das Allgemeinwissen dieser Geworbenen war in den meisten Fällen außerordentlich mangelhaft. Durch den Besuch der Offiziersschulen wurde ihnen ein relativ ausreichendes Fachwissen vermittelt, hierzu muß allerdings noch bemerkt werden, daß ein Teil von ihnen noch nach überholtem, aus der ehemaligen faschistischen Wehrmacht übernommenem System ausgebildet wurde. Dieser Teil, soweit er nicht inzwischen umgeschult wurde, ist daher heute auch im wesentlichen nicht in der Lage, den Volkspolizisten das sowjetische Ausbildungssystem zu vermitteln. Da an den Fachschulen im allgemeinen nur eine außerordentlich formale politische Arbeit geleistet wurde, die keinesfalls geeignet war, die zukünftigen Offiziere auch zu qualifizierten Erziehern heranzubilden, hat sich an dem politischen und moralischen Niveau dieser Offiziere während ihrer Zugehörigkeit zur VP nichts Nennenswertes verändert. Sie führen ihren Dienst formal auch Fachausbilder durch, wobei sie sich mit Vorliebe alter faschistisch-militaristischer Methoden der Menschenbehandlung und des entsprechenden Jargons bedienen. Dies geschieht, um ihre eigene Unsicherheit und ihre Schwächen zu verbergen. Mangels des nötigen Wissens und der erforderlichen Erfahrungen glauben sie, sich mit derartigen Methoden Autorität verschaffen zu können.

- II. Ein anderer bedeutender Teil des unteren Offizierskorps setzt sich aus solchen jungen Menschen zusammen, die bereits vor ihrem Eintritt in die VP Mitglieder bzw. Funktionäre der Partei oder Massenorganisationen waren und als solche aktive gesellschaftliche Arbeit leisteten. Diese kamen mit dem besten Willen und aus ehrlicher politischer Überzeugung zur VP, waren für ihre Aufgabe begeistert, aber auch von großen Erwartungen über das Leben in der VP erfüllt. Schon auf einem Teil der Offiziersschulen wurden ihre Erwartungen enttäuscht. Durch das schlechte Beispiel der ausbildenden Offiziere, durch die formale Vermittlung des Fachwissens und die oberflächliche Durchführung des Politunterrichts, durch die zum Teil sogar vorhandene Drosselung und Verhinderung einer aktiven Partei- und FDJ-Arbeit, sowie durch die herzlose Behandlung des einzelnen Schülers. Andererseits sind einige Fälle bekannt, wo an solchen Schulen, an denen qualifizierte, parteiverbundene Genossen als Ausbilder und Politarbeiter tätig waren, hervorragende Ergebnisse auf allen Gebieten erzielt wurden und die Kursanten diese Schulen nach Abschluß der Lehrgänge begeistert verlassen haben. Die Offiziersschulen vermittelten ein bestimmtes Fachwissen, das jedoch die fehlende Erfahrung in der militärischen Führung und politischen Erziehung nicht ersetzen kann. Diese Erfahrungen können sie die jungen Offiziere nur in der Praxis und dort nur unter der systematischen und beharrlichen Anleitung älterer erfahrener Offiziere erwerben. Diese qualifizierte Anleitung ist umso notwendiger, weil die jungen Offiziere nach Beendigung der Schulen sämtlich unmittelbar in Führungsstellen als Zug- oder Kompanieführer eingesetzt werden. In fast allen Fällen unterbleibt die konkrete Einweisung sowie die besonders in den ersten Monaten notwendige unmittelbare Anleitung durch ihre vorgesetzten Kommandeure. Es kommt hinzu, daß die meisten jungen Offiziere in ihren Einheiten Verhältnisse vorfinden, die ihren teilweise noch vorhandenen Elan negativ beeinflussen oder sogar ersticken, zumal solche negativen und defätistischen Stimmungen durch die schon länger in den Einheiten weilenden unteren Offiziere genährt werden. Dabei wird ihnen von diesen eingeredet, daß alle Bemühungen um eine Verbesserung der schlechten Zustände vergeblich seien, wie es ihre eigenen Erfahrungen immer wieder bewiesen hätten.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß die Parteiorganisationen nur ein kümmerliches Dasein fristen und keinen Einfluß auf die Veränderung der Zustände ausüben, auch keine erzieherische Arbeit leisten, weil die Partearbeit im wesentlichen von Befehlen abhängig ist und daher nicht unmittelbar als Motor wirken kann. Auch um die persönlichen Sorgen und Wünsche des neu in die Einheit versetzten jungen Offiziers kümmern sich die Vorgesetzten in der Regel nicht.

Trotz dieser Mißstände versucht ein Teil dieser Gruppe junger Offiziere, seine Aufgaben zu lösen. Da sie jedoch keine Ermutigung und keine neuen kraftvollen Impulse für ihre Arbeit erhalten, sie also von ihrer inneren Substanz zehren, die nicht neu bereichert wird, da sie andererseits täglich vor neuen Schwierigkeiten stehen, deren sie nicht Herr werden, kommt früher oder später der Zeitpunkt, an dem sie beginnen, keine eigene Initiative mehr zu entwickeln. Sie resignieren und reihen sich ein in die große Zahl derjenigen, die die Dinge laufen lassen, wie sie nun eben laufen. Diese Haltung vertieft sich allmählich soweit, daß sie nur noch einen Ausweg sehen, nämlich die Entlassung. Wird der geforderten Entlassung nicht entsprochen, so wird oft versucht, die Entlassung durch schädliche, die Moral und Disziplin zersetzende Mittel und Methoden zu erzwingen, wofür eine Anzahl von Beispielen angeführt werden kann.

III. Für die dritte Gruppe des jungen Offizierskorps sind in ihrer Entwicklung, angefangen mit der Zeit vor ihrem Eintritt in die KVP, die gleichen Merkmale charakteristisch wie für die unter II angeführte Gruppe. Es handelt sich hier um den kleineren, aber bewußtesten und kämpferischsten Teil junger Offiziere, die trotz der mangelnden Anleitung und trotz der vielen Schwierigkeiten sich ständig bemühen, ihren Aufgaben gerecht zu werden, und vor den schlechten Verhältnissen nicht kapitulieren, sondern einen beharrlichen und aufopferungsvollen Kampf führen, der jedoch in den meisten Fällen keine Anerkennung findet. Im Gegenteil entstehen für diese Genossen oft noch zusätzliche Schwierigkeiten. Es gibt viele Beispiele dafür, wo diese hervorragenden Genossen gerade wegen ihres kämpferischen Auftretens und ihres unermüdlichen Einsatzes, der manchmal gesundheitliche Schäden mit sich bringt, noch bestraft bzw. aus der VP entlassen werden.

IV. Als vierte, zahlenmäßig kleinste Gruppe gibt es solche unteren Offiziere, die bewußt eine feindliche zersetzende Tätigkeit ausüben. Als entscheidendes Merkmal muß dabei auf die sowjetfeindliche Haltung dieser Offiziere hingewiesen werden. Sie versuchen auch, diese sowjetfeindliche Haltung auf ihre Kameraden und auf die Unteroffiziere und Mannschaften zu übertragen. In vielen Fällen versuchen solche Offiziere, politisch aktive Soldaten und Unteroffiziere oft mit den gemeinsten und raffiniertesten Methoden von jeder gesellschaftlichen Arbeit zu entfernen. Auf dem Wege über gemeinsame Saufereien und damit verbundener Disziplinverletzungen mit bestimmten Teilen ihrer Mannschaften versuchen sie, größeren Einfluß zu gewinnen und schließlich diese Soldaten gegen unsere Staatsmacht, gegen Angehörige der HVDVP, gegen eigene Vorgesetzte oder auch gegen politische Funktionäre aufzuhetzen und zu Aktionen zu veranlassen.

Im Zuge der Durchführung des Befehls 160 wurde diese Gruppe zwar zahlenmäßig weiter eingeschränkt, es wäre jedoch eine Illusion anzunehmen, daß diese feindlichen Offiziere restlos entfernt wären. Im Gegenteil erleichtern die in vielen Einheiten vorhandenen Mißstände objektiv die Tatsache der allmählichen Verstärkung dieser Gruppe.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

b. Das mittlere Offizierskorps.

Zum mittleren Offizierskorps sind die Regimentskommandeure, die leitenden Offiziere der Stäbe der Divisionen und Territorialen Verwaltungen, die Schulleiter und das Lehrpersonal der Schulen und Lehranstalten und ein großer Teil der bei der Leitung der VP-See, Aero-Club und KVP tätigen Offiziere zu zählen. Kennzeichnend für das Gros dieses Teils des Offizierskorps ist die Tatsache, daß es an Lebensalter noch sehr jung ist und auch nur über ein sehr mangelhaftes politisches Bewußtsein verfügt. Als Beispiel sei vermerkt, daß das Durchschnittsalter der Regimentskommandeure zwischen 28 und 30 Jahren liegt. Als weiteres Beispiel, in diesem Fall für die schwache politische Zuverlässigkeit, wird darauf hingewiesen, daß z.B. von 18 Schulleitern der Offiziersfachschulen nur ein einziger vor 1933 Mitglied der Arbeiterbewegung (KPD) gewesen ist. Demgegenüber waren von diesen 18 Schulleitern 11 Offiziere, 4 Oberfeldwebel und 2 Unteroffiziere in der faschistischen Wehrmacht. Von sämtlichen 9 Stabschefs der Divisionen und der Territorialen Verwaltungen ist kein einziger vor 1933 Mitglied der Arbeiterbewegung gewesen. Dagegen war 5 von ihnen ehemalige faschistische Offiziere, 1 gehörte sogar dem SD an und war Offizier der SS. Drei weitere waren Oberfeldwebel in der faschistischen Wehrmacht.

Unter den entscheidenden Kadern des mittleren Offizierskorps gibt es außerdem einige Fälle, wo nächste Angehörige wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit und anderer schwerster Delikte zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

An Hand dieser Beispiele der Zusammensetzung der entscheidenden Kader des mittleren Offizierskorps, welches auf die Erziehung der jungen Offiziere den größten Einfluß ausübt, ist ersichtlich, daß keine Gewähr gegeben ist, daß die Erziehungsarbeit entsprechend den Prinzipien und Zielen der Partei geleistet wird. Das ist im Zusammenhang mit dem Zustand im höheren Offizierskorps eine der ernstesten Ursachen für die schlechte politisch-moralische Situation im unteren Offizierskorps.

Durch die Offiziere des mittleren Offizierskorps wird im breiten Ausmaß der Jargon und die Allüren der faschistischen Wehrmacht im Offizierskorps verbreitet und dadurch das alte Verhältnis zwischen Vorgesetzten und „Untergebenen“, wie es in der faschistischen Wehrmacht üblich war, insbesondere den jüngeren Offizieren anerkundet. Dieses Verhältnis trägt entscheidend dazu bei, daß der Haß der Soldaten gegen die Offiziere ständig zunimmt.

c) Das höhere Offizierskorps. (Die Führung)

(Chefs der Verwaltungen und ihre Stellvertreter, Chefs der VP-See und Aero-Club einschl. ihrer Stellvertreter, Chefs der Territorialen Verwaltung, Chefs der Divisionen)

An der Spitze der KVP über zur Zeit 29 Generäle ihre verantwortliche Tätigkeit aus. Darüber hinaus gibt es noch mehrere Generalsplanstellen, die gegenwärtig noch mit niedrigeren Dienstgraden (Stabsoffizieren) besetzt sind. Von den Generälen waren 7 bereits Generäle der faschistischen Wehrmacht, 6 waren mittlere oder höhere Offiziere der Hitler-Wehrmacht, während 12 - also weniger als die Hälfte aller Generäle - klassen- und parteiverbundene Genossen sind, die aus der Arbeiterbewegung kommen.

Entscheidend ist die Verteilung der Generäle. Während sich unsere bewährten Genossen, wie z.B. Genosse Hoffmann, Genosse Keßler und Genosse Verner auf die Spitzenfunktionen oder die Genossen Munschke, Köhn und Fischer auf die Kaderverwaltung konzentrieren, ist der größte Teil der entscheidenden Schlüsselfunktionen von solchen Generälen besetzt, die klassenfremd sind. Z.B. ist der Stabschef der KVP, Generalleutnant Vincenz Müller, bürgerlicher Herkunft, dessen Vertreter ist der Generalmajor Bechler, ehemaliger Major der

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

faschistischen Wehrmacht, der aus bürgerlichen Kreisen kommt. Bei Abwesenheit wird Generalmajor Bechler von Oberst Göhringer, der ebenfalls bürgerlicher Herkunft und ehemaliger Oberleutnant der faschistischen Wehrmacht ist, vertreten. Auch bei den beiden Waffenteilen VP-See und Aero-Club sind die Stabschefs beide bürgerlicher Herkunft und ehemalige Offiziere der faschistischen Wehrmacht. Die Gefahren, die hierin liegen, werden dadurch noch außerordentlich verstärkt; daß unter dem großen Teil ehemaliger Offiziere und Generäle der Hitlerwehrmacht ein ausgeprägter Karrierismus und Intrigantentum verbreitet ist, welches noch dadurch erleichtert wird, daß sie keiner kritischen ständigen parteimäßigen Kontrolle unterliegen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß das politische Gewicht unserer bewährten Genossen nicht genügend zum Ausdruck kommt, um durch die ständige Anwendung der Kritik und des persönlichen erzieherischen Einwirkens dieser Entwicklung konsequenten Einhalt zu bieten. Im Gegenteil haben es diese Generäle durch ihren Einfluß, um dessen Ausbreitung sie einen sehr geschickten Kampf führen, verstanden, einen Teil der Führung ihren Stempel aufzudrücken. Das trifft insbesondere für die Methode der Menschenbehandlung und für die aus der Zeit vor 1945 übernommenen persönlichen Allüren zu. Die herzlose „militaristische“ Form des Umgangs mit untergeordneten Dienstgraden, die natürlich auch ihren Ausdruck in der Befehlsgebung findet - durch die oft viele tausende von KVP-Angehörigen betroffen werden - ist mit ein unmittelbarer Anlaß für die Verärgerung, die Mißstimmung und die schlechte Disziplin in den nachgeordneten Dienststellen und Einheiten. Darüber hinaus muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß ein Teil der Ehefrauen dieser Generäle unserer Partei und Regierung und unserer gesellschaftlichen Ordnung ablehnend oder sogar feindlich gegenüberstehen.

Außerdem haben mehrere der betreffenden Generäle sehr starke westliche Bindungen, die in einzelnen Fällen bis in maßgebliche wirtschaftliche und militärische Kreise reichen.

Wie bereits erwähnt, werden eine größere Anzahl von entscheidenden Kommandostellen, wie z.B. Chefs der Verwaltungen und deren Stellvertreter, oder Chefs der Divisionen, von Stabsoffizieren besetzt. Nachstehend ein kurzer Überblick zur Erleichterung der Einschätzung dieser entscheidenden Kader.

Von 36 dieser Kader waren 14 Offiziere, 15 Oberfeldwebel und 3 Unteroffiziere in der faschistischen Wehrmacht. Ihrem Beruf nach waren 8 von ihnen Arbeiter, 12 Angestellte bzw. Beamte und 16 Berufssoldaten. Unter diesen 36 Führungskadern sind nur 2 Offiziere, die vor 1933 unserer Partei angehört haben. Hierbei verdient auch die Frage der westlichen Bindungen eine besondere Beachtung. Es muß darauf hingewiesen werden, daß seitens der Kaderverwaltung diese Frage seit Bestehen der KVP in Bezug auf die bürgerlichen Offiziere sehr großzügig gehandhabt wird, während bei Mitgliedern unserer Partei, die das Vertrauen der Partei genießen und von der Partei vorgeschlagen wurden, ein außerordentlich strenger und engstirniger Maßstab angelegt wird.

Von den erwähnten 36 höheren Offizieren haben 14 verwandtschaftliche Bindungen 1. Grades nach Westdeutschland bzw. zum kapitalistischen Ausland. Weitere 7 haben andere Verwandte im Westen. Sämtliche Offiziere sind parteipolitisch organisiert, 2 gehören der NDPD an, alle anderen sind Mitglieder oder Kandidaten unserer Partei. Der weitaus größere Teil von ihnen hat ein sehr geringes Parteialter und ist erst während der Zugehörigkeit zur VP zur Partei gestoßen. Ihr Parteibewußtsein ist nur schwach entwickelt, auf Grund der mangelnden Parteierziehung haben die meisten von ihnen nur ein formales Verhältnis zur Partei.

[...]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

E) Die fortwährende Verletzung des Prinzips der Sorge um den Menschen in der KVP.

In der Frage der Sorge um den Menschen ist bei der KVP allgemein noch keine Besserung eingetreten. Nach wie vor werden die Soldaten und Unteroffiziere herzlos und zum Teil menschenunwürdig behandelt.

In vielen Einheiten gibt es nicht einen einzigen verantwortungsbewussten Offizier, an den sich die Soldaten bei persönlichen Sorgen und Nöten mit einigermaßen Aussicht auf vernünftiges Gehör wenden können. Viele junge Soldaten haben sich um Hilfe in dieser oder jener persönlichen Frage an ihre Vorgesetzten gewandt. In den meisten Fällen wurden sie jedoch kurz und brüsk abgewiesen. Oft werden sie von ihren Offizieren, wenn sie diese um Hilfe in einer persönlichen Angelegenheit bitten, verspottet oder beleidigt.

Wir sind der Meinung, dass ein grosser Prozentsatz von Desertationen, Entlassungsgesuchen und tatsächlichen Entlassungen durchaus vermeidbar wäre, wenn die Soldaten von ihren Vorgesetzten Ratschläge und Hilfe bei ihren persönlichen Sorgen und Nöten erhalten und dadurch Vertrauen zu ihren Offizieren gewinnen würden. Die Offiziere bringen zum grössten Teil kein Verständnis dafür auf, wenn sich Soldaten in den Fragen ihrer Weiterbildung (Studium und dergl.) oder mit der Bitte um Ratschläge in Familienangelegenheiten oder auch auf den Gebieten ihrer politischen, kulturellen und sportlichen Betätigungsmöglichkeiten, an sie wenden.

Oft werden den Soldaten sogar die selbstverständlichsten Rechte vorenthalten. Das trifft insbesondere dort zu, wo auf Grund der bürokratischen Arbeitsweise mancher Dienststellen, solche VP-Angehörige, die in Krankenhäusern liegen, einfach „vergessen“ werden. Das heisst, diese kranken Soldaten erhalten oft weder ihr Gehalt noch irgendwelche sonstige, ihnen zustehende, materielle oder ideelle Unterstützung.

Diese Fälle werden natürlich unter den Soldaten aller Dienststellen schnell bekannt, besonders dort, wo im dienst verunglückte oder erkrankte Volkspolizisten rücksichtslos auf die Strasse geworfen, d.h. entlassen, wurden und für sich und ihre Familie keinerlei materielle Hilfe oder Unterstützung erhielten.

Die von den Geschädigten an die verschiedensten verantwortlichen Stellen gerichteten Hilferufe bleiben meistens erfolglos. Des öfteren wurden die berechtigten Beschwerden in herzloser oder sogar beleidigender Form beantwortet.

Hierfür ein besonders krasses Beispiel:

Ein Hauptmann der KVP erkrankte während des Dienstes an Blinddarmentzündung. Durch die fehlerhafte Operation im VP-Krankenhaus Leipzig trat eine linksseitige völlige Lähmung ein. Auf Grund seiner Dienstuntauglichkeit wurde er sang- und klanglos entlassen. Der Betreffende schrieb einen Brief an den Stab der KVP und bat um die ihm nach der Versorgungsordnung zustehende Rente. Die ihm daraufhin vom Leiter der Finanzverwaltung der KVP gegebene Antwort lautet sinngemäss: „Blinddarmentzündung bekommt jeder Mensch und deswegen fällt Ihr Fall nicht unter die Versorgungsordnung, denn diese findet nur bei im Dienst zugezogenen gesundheitlichen Schäden Anwendung“. Der betreffende Offizier war schon mehrere Wochen ohne jeden Pfennig Geld und musste sich von seinen Schwiegereltern ernähren lassen.

Ein anderes krasses Beispiel für das unmenschliche Verhalten mancher Dienststellenleitungen zu den Soldaten:

Ein Soldat der Dienststelle Eggesin wurde fahrlässig erschossen. Da die Eltern den Wunsch hatten, den Jungen auf dem Friedhof seines Heimatdorfes zu bestatten, wurde er

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

nach dort überführt. Als die Eltern den Sarg öffnen liessen, um ihren toten Jungen noch einmal zu sehen, fanden sie ihren Sohn völlig entkleidet im Sarg liegen. Von der Dienststelle wurden zur Beerdigung des Soldaten ein Offizier und zwei Soldaten entsandt. Dieselben nahmen nach der Beerdigung an einem Tanzvergnügen im Dorf teil, wo sie reichlich Alkohol zu sich nahmen und schliesslich verschwanden, ohne die Zeche bezahlt zu haben. Die Eltern des tödlich verunglückten Soldaten mussten, um kein Aufsehen im Dorf zu erregen, die Zeche der 3 KVP-Angehörigen noch mit bezahlen.

Da, wie bereits erwähnt, die Soldaten mit ihren persönlichen Sorgen und Nöten bei ihren Offizieren wenig Gehör finden, wenden sie, bzw. oft auch ihre Angehörigen, sich in ständig zunehmender Zahl an übergeordnete Dienststellen oder an die Partei mit der Bitte um Rat und Hilfe. In diesem Zusammenhang gibt es Beispiele dafür, dass einzelne Offiziere versuchen, dieses unter allen Umständen zu verhindern.

So erklärte z.B. der Polit-Leiter der Mech.-Division in Eggesin, Oberstleutnant Burkhard, einem Unteroffizier, der von seiner FDJ-Gruppe beauftragt war, sich an das Zentralkomitee um Hilfe bei der Überwindung von Schwierigkeiten zu wenden, wörtlich: „Der Weg zum ZK geht nur über meine Leiche.“

Zu Bemerkungen ist dazu noch, dass die Soldaten selbst vorher schon alles versucht hatten, um ihrerseits in der Dienststelle die Schwierigkeiten zu meistern.

Ein anderes Beispiel ist das des Gefreiten M., der sich während des Einsatzes in Berlin zum ZK abmeldete, um mit Gen. Walter Ulbricht über die Mißstände in seiner Einheit zu sprechen. Diesen Gefreiten versuchte der gleiche Polit-Offizier (B.) ebenfalls am Besuch im Zentralkomitee zu hindern. Nur weil es bekannt war, dass der Genosse M. vor seinem Eintritt in die VP schon persönlich mit Genossen Walter Ulbricht gesprochen hatte, wagte B. es nicht, ein Verbot auszusprechen, schickte aber einen Polit.-Offizier zur Beaufsichtigung des Genossen M. mit in das Zentralkomitee. Zu bemerken ist, dass der Genosse M. als Gefreiter 7 Monate lang die Funktion als Polit-Stellvertreter in seiner Kompanie (Planstelle Leutnant) ausübte.

Abschliessend zu diesem Teil des Berichtes noch einige Zahlen, die ebenfalls ein bezeichnendes Licht auf die mangelnde Sorge um den Menschen in der KVP werfen: Allein im Jahre 1953 verunglückten bisher in der KVP 62 Angehörige tödlich, davon 45 durch Unfälle und 17 durch Waffenmissbrauch. 114 wurden zu Krüppeln, davon 53 durch Unfälle und 61 durch Waffenmissbrauch.

Die Herzlosigkeit in der Behandlung der Soldaten, Unterführer und der unteren Offizierskader hat zu einer starken Verbitterung bei grossen Teilen der KVP-Angehörigen geführt und trägt mit dazu bei, dass das Vertrauen in die Führung der KVP immer mehr schwindet.

#### F) Schlußfolgerungen:

Zur Beseitigung von Mißständen in der KVP wurden vom Politbüro und dem Sekretariat in der Vergangenheit einige umfangreiche Beschlüsse gefasst.

Es zeigt sich, dass es trotzdem nicht möglich war, eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen. Wir führen dies darauf zurück, dass wohl eine Reihe Einzelmassnahmen beschlossen wurden, aber Veränderungen prinzipieller Art von tiefgehender Wirkung in den Beschlüssen nicht enthalten waren.

Ohne einschneidende und prinzipielle Veränderungen kann eine Verbesserung der gesamten Situation nicht erreicht werden.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---



Wir schlagen vor, dass vom Politbüro eine Kommission zur Ausarbeitung von Massnahmen, die geeignet sind, grundlegende Verbesserungen herbeizuführen, eingesetzt wird. Die Kommission soll ihre Vorschläge dem Politbüro zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

*[Quelle: SAPMO-BArch, DY 30/J IV 2/2J/6 (Auszüge); Namen von den Hg. anonymisiert.]*

*Bundeszentrale für politische  
Bildung*

*DeutschlandRadio*

*Zentrum für Zeithistorische  
Forschung Potsdam e.V.*